

Kunst aus Südosteuropa

Kunst Deines Nachbarn IV

Kaum eine Region Europas hat eine so bewegte Vergangenheit wie ihre südöstlichen Länder. Geprägt von jahrhundertlangen Fremdherrschaften, zum Spielball der Großmächte geraten, erlebten diese Länder untereinander zahlreiche Völkerbewegungen.

Kein Wunder, wenn diese Verflechtungen eine große kulturelle Vielfalt hinterließen. Hier im Westen vergisst man oft, welche herausragenden Künstler aus Südosteuropa stammen, die weltweite Anerkennung genießen: Der bulgarisch gebürtige Verhüllungskünstler Christo, die serbische Performance-Künstlerin Marina Abramovic, die rumänische Trägerin des Nobelpreises für Literatur Herta Müller, den rumänischen Dirigenten Sergiu Celibidace u.v.a.

Vom 21. April bis zum 13. Mai 2018 bietet die Städtische Galerie Pfaffenhofen den Besuchern hochwertige Kunst von vier Künstlern mit südosteuropäischen Wurzeln an. Ida Ozbolt, Beatrix Eitel, Goran Zdravkovic und Eveline Reinholz sind mit dreidimensionalen Gemälden, Zeichnung, Ölmalerei und Skulptur vertreten.

Die Kroatin **Ida Ozbolt** begann nach dem Abitur ihre Ausbildung an der europaweit angesehenen und sehr anspruchsvollen Zagreber Akademie der bildenden Künste. Ihr Lehrer und Mentor war der berühmte Bildhauer Professor Simo Vulas, bei dem sie 1996 ihr Diplom im Bereich Bildhauerei erhielt.

Ozbolt experimentiert gerne, vor allem wenn es um Formen und Raum übergreifende Techniken geht. Der Übergang vom Bild zur Skulptur soll ihre Gedankenvielfalt, ihre Traumwelten und Sehnsüchte vermitteln. Das Material wählt sie nach Biegungs- und Gestaltungsfähigkeit aus, um ihre Träume in Figuren zu formen.

In einer eigenentwickelten Draht-Technik entstehen außergewöhnliche, dreidimensionale Bilder, in denen die Künstlerin viel „Innenleben“ offen legt.

Ida Ozbolt stellte ihre Werke in mehreren Städten Süddeutschlands aus und war in Kroatien bei einigen Ausstellungen der Kunsttrienale Zagreb zu sehen.

Zeichnung ist für die rumänische Künstlerin **Beatrix Eitel** eine knappe Verkürzung auf Wesentliches. Sie zeichnet mit Bleistift, Tusche und Pinsel sowie Acrylfarbe auf Papier und Holz.

Und sie zeichnet auch mit Nadel und Faden. So entstehen die hier präsentierten kleinen künstlerischen Stickbilder, gerahmt in CD-Hüllen. Damit stellt sie der traditionellen Stickarbeit aus Rumänien ihre zeitgemäße reduzierte Umsetzung gegenüber.

Sie verwendet auch Dinge des Alltags wie z.B. gebrauchte Teebeutel oder Kaffeefilterpapier, Hopfenrebendraht, Drahtbügel: Diese sind ihr dann Anlass, sich gestalterisch und inhaltlich mit der Ambivalenz von Erscheinungen und ihren Wirkungen auseinander zu setzen.

Beatrix Eitel findet in ihren Arbeiten einen Rhythmus, der vielen Werken einen meditativen Charakter verleiht. Der Faktor Zeit wird in und für ihr Schaffen immer wichtiger. Für sie bedeutet Zeichnen Unmittelbarkeit und Formulierung von Gedanken.

Geboren im rumänischen Kronstadt kam sie als zwölfjährige in die Bundesrepublik. Sie studierte an der Münchener Fachhochschule Grafikdesign und ist seit 1992 freischaffend tätig.

Um Stabilität und Ordnung, um Kontrolle und Verlust geht es in der Arbeit von **Eveline Reinholz**. Die gebürtige Rumänin studierte an der Kunstakademie München Media-Art bei Professor Klaus vom Bruch, dann Bildhauerei in der Klasse Stephan Huber.

Zur Zeit strebt sie den Master in Kunsttherapie an in der Klasse Senta Connert. In Wien machte sie Performance und angewandte Kunst zu einem zwischenzeitlichen Schwerpunkt.

Seit 2011 folgten zahlreiche Ausstellungen und Performances in München, Wien, Aichach. Ihre Arbeiten sind auf den ersten Blick meist kühl, schwer und sperrig, gleichzeitig sind es fragile Persönlichkeiten. Die sperrigen Objekte, oft aus Beton, bekommen schon im Schaffensprozess viel „Mitspracherecht“. Durch ihre materiellen Gegebenheiten und die Art der Verarbeitung entscheiden sie oft das Ergebnis ein Stück mit. Das Material wird genauso wichtig und lebendig wie der Künstler. So kommt es zu einem Hinterfragen und Erforschen. Eveline Reinholz arbeitet oft mit der Komponente Zeit, vor allem im Performativen, um über diese, ritualhaft zu einer Art Auflösung zu gelangen. Auf eine ruhige, scheinbar emotionslose Art und Weise werden „Gesetzmäßigkeiten“ erforscht und in neue Kontexte gestellt: Bildhauerisch, Performativ und in Bild und Ton.

Goran Zdravkovic, Künstler mit serbischen Wurzeln, vermittelt in einer expressiven Bildsprache die mit präzisiertem Blick gesammelten Eindrücke.

In Pfaffenhofen ist er kein Unbekannter: Von 2001 bis 2004 war er zweiter Vorsitzender des damaligen Kunstvereins Pfaffenhofen e.V.. Als junger Künstler kannte er namhafte Vorbilder wie Josef Kroha, der ihn gefördert hat. Eigentlich malt er seit er 15 Jahre alt ist.

Die Ausbildung in Grafikdesign hat er in München absolviert.

Neben etlichen Ausstellungen in verschiedenen Räumlichkeiten der Kreisstadt wurden seine Werke von einigen Galerien in München und Stuttgart gezeigt. Zahlreiche Arbeiten sind auch in Privatsammlungen zu sehen.

Ob Porträts, Abstraktes, biografisch angelegte Raumkompositionen oder Collagen: Seine Freude am Experimentieren und seine Gefühlswelt drückt er mit dynamischer Gestik und zuweilen gewaltigem Farbauftrag aus.

Gerne würde er mehr „Multikulti“ in unserer Gesellschaft erleben. So ist es nicht verwunderlich, wenn er sich mit dem traditionellen Handwerk und der Kunst anderer Kulturen auseinandersetzt. Ein Teil seines Schaffens nimmt Bezug auf diese Richtungen.

Ebenfalls ein Augenmerk der Ausstellung sind verschiedene Objekte aus dem privaten Besitz südosteuropäischer Bürger aus dem Landkreis Pfaffenhofen.

Die Ausstellungsreihe „Kunst Deines Nachbarn“ lädt zum vierten Mal ein, die verschiedenen und reichhaltigen Kulturen der Migranten kennen zu lernen.

Die Ausstellung ist Teil der Interkulturellen und Interreligiösen Tage 2018 des Internationalen Kulturvereins Pfaffenhofen und wird von der Künstlerin Carine Raskin-Sander kuratiert.